

Erzählung von Ludw. Habicht.

Die Saison in Nizza hatte ihren Höhepunkt erreicht. Aus aller Herren Ländern waren diejenigen herbeigekommen, denen es verdrängt ist, dem nördlichen Winter zu entfliehen, und die nun in einem milden Klima, unter einem sonnigen Himmel Erholung und Zerstreuung suchen.

Die Saison in Nizza hatte ihren Höhepunkt erreicht. Aus aller Herren Ländern waren diejenigen herbeigekommen, denen es verdrängt ist, dem nördlichen Winter zu entfliehen, und die nun in einem milden Klima, unter einem sonnigen Himmel Erholung und Zerstreuung suchen.

Die Saison in Nizza hatte ihren Höhepunkt erreicht. Aus aller Herren Ländern waren diejenigen herbeigekommen, denen es verdrängt ist, dem nördlichen Winter zu entfliehen, und die nun in einem milden Klima, unter einem sonnigen Himmel Erholung und Zerstreuung suchen.

kommen führte. Man nannte die Verlobten die jätlichen Vertreter des russisch-französischen Bündnisses. Marquis de Grenada kümmerte sich freilich nicht viel um Politik, und die jetzige Staatsverfassung seines Vaterlandes war durchaus nicht nach seinem Geschmack.

ihren Verlobten mit glücklichen Lächeln gefolgt, während dieser hinzugefügt: „Aber nicht wahr, das kleine Schloßchen lassen wir so, wie es jetzt ist? Es weiß so viel von vergangenen schönen Zeiten zu berichten.“ Und das soll es uns in den langen Wintermächten erzählen“, hatte sie darauf mit der Seligkeit eines Ritz des entgegnet.

hinweg, als müsse sie sich überzeugen, ob sie nicht irgend ein Trugbild äffe. Träume sie nicht? Gab das Grab seine Toden zurück? Und war dieser Mann wirklich ihr Gatte, den sie doch längst und mit vollem Recht zu den Abgeschiedenen gezählt? „Du weißt, daß ich durch die Umtriebe meiner Feinde in's Verderben gestürzt wurde, bequame der Fremde die Fürtin abzuwarten.“ Auf dem Transport nach Sibirien erkrankte ich so schwer, daß ich kein Lebenszeichen von mir zu geben vermochte, und mich Alle für tot hielten.

Erzählung gelaucht, und auf ihrem beweglichen Antlitz zeigte sich deutlich die grenzenlose Verzweiflung, die ihr Inneres durchwühlte. „Ihr längst todt geachteter Gatte kehrt zurück, und gerade jetzt, wo sie all ihr Glück an der Seite eines Andern gesucht und gefunden hatte. . . . Es war, als ob der Wahnsinn an ihre Schläfen pochte, und wie hilflos sie ihre Blide umgeschweift. Da bemerkte sie den Marquis in der Thier, und mit dem Auffreie: „Henri, Henri!“ stürzte sie en die Brust des geliebten Mannes.

Un glücklich gab keinen Laut mehr von sich — sie hatte gut getroffen — mit in's Herz. . . . Schiller's Doctordiplom ist jetzt in allen Alten der württembergischen Regierung gefunden worden. Es werden darin die Gründe dieser Maßnahme aufgezehlt. Der betreffende Passus lautet: „Wenn uns nun allerunterthänigst vorgebracht worden, daß der rühmlichst bekannte Gelehrte und Schriftsteller Johann Christoph Friedrich Schiller von ehrlichen deutschen Borellern stamme, daß sein Vater als Offizier in herzoglich württembergischen Diensten angezählt war, auch im siebenjährigen Kriege unter den deutschen Reichstruppen gefochten habe und als Obrist-Wachmeister gestorben ist; er selbst aber in der Militärakademie zu Stuttgart eine wissenschaftliche Vorbildung erhalten und als er zum öffentlichen ordentlichen Professor auf der Akademie zu Jena berufen, unter allgemeinem Bewalle Vorlesungen über die Geschichte gehalten habe; ferner, daß seine historischen sowohl, als die in den Umfang der schönen Wissenschaften gehörigen Schriften in der gelehrten Welt mit gleichem ungetheilten Wohlgefallen aufgenommen worden sein und unter diesen besonders seine vortrefflichen Gedichte selbst dem Geiste der deutschen Sprache einen neuen Schwung gegeben hatten; auch im Auslande worden seine Talente hoch geschätzt, so daß er von mehreren ausländischen gelehrten Gesellschaften als Ehrenmitglied aufgenommen sey; seit einigen Jahren aber als Herzoglich-Sächsischer Hofrath und mit seiner Gattin aus einem rathen adeligen Hause verheiratet, sich in der Residenz des Herzogs zu Sachsen-Weimar Lieben aufhalte.“